

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 49

Artikel: Schmeichelhaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HELVETISCHES GEPLÄNKEL

In Baselland werden neuerdings Anstrengungen gemacht, die beiden Baseler wieder zu vereinigen. Letztlich waren es die Grütliauer, die in einer Versammlung in Münchenstein ernsthaft beschlossen, alles daranzusetzen, um diese Wiedervereinigung, die notwendig sei, zu veranlassen. Wir erleben hier dasselbe Schauspiel, das wir Schweizer so oft bieten: erst entzweien wir uns und streben mit allen Kräften auseinander. Dann kommt eines schönen Tages die Ernüchterung und mit ihr die Einsicht, daß es vorher doch besser war. Dann sucht man sich wieder zu vereinigen. Es bleibt halt

dazu geben und weil andernteils ihre Vorgänge sich zumeist nicht in der intensiven Beleuchtung abspielen, wie solche anderer Zweige, wie zum Beispiel der Bundesbahnen, der Post oder der Polizei. Aber es wird unsre Leser interessieren, daß es schweizerische Großunternehmen gibt, die ihrer Kundschaft im Wiederverkauf einen Rabatt von genau 49½% gewähren. Warum dies geschieht, weiß man nicht, offenbar deswegen, damit man nicht sagen kann, man verkaufe zum halben Preis. Vielleicht aber auch deswegen, weil die Berechnung mit 50% zu einfach, zu unkompliziert wäre. Darum wird, einem

Championier haben wir dafür, was alles beweist, wie viel weiter es ein Schweizer bringen kann, wenn er sich dem Sport widmet, anstatt sich irgend einer geistigen Beschäftigung zu verschreiben, die weder Meisterschaften noch Riesenerdienste einträgt. —

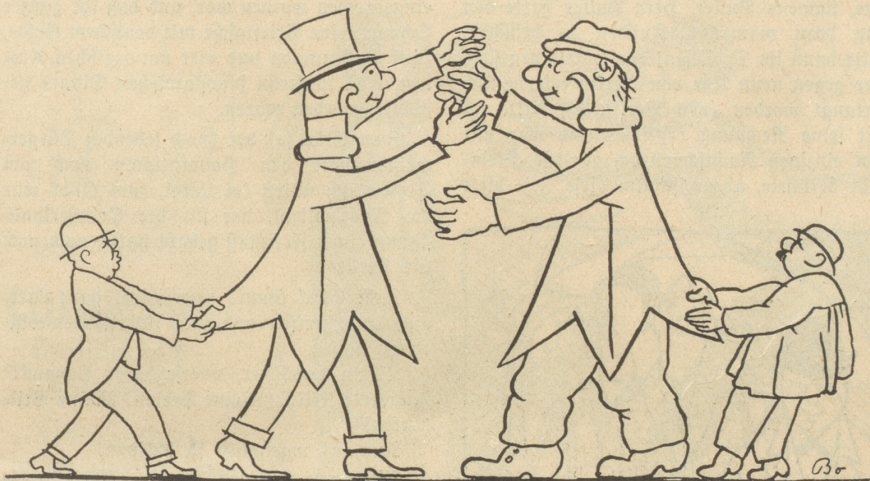
*

In Genf gibt es zwei Zeitungen, die *Witzblätter* zu sein behaupten. Den Stoff für die Unterhaltung liefern sie selber. Das eine dieser Blätter heißt „Der Branger“, das andere „Cholera“. Als den Redakteuren dieser beiden *Witzblätter* letztlich nichts mehr einfiel, verprügelten sie sich und lieferten auf diese Art der Stadt Genf und der angrenzenden Schweiz einen reizenden Stoff zum Lachen. Es ist zu hoffen, daß der gallische Geist, dessen sich Genf so gerne rühmt, in Form dieser beiden *Witzblätter* der Schweiz erhalten bleibt, damit wir in unserm Vaterland doch ab und zu auch etwas zu lachen haben, wenn nicht gerade eine Kantonsratssession abgehalten wird.

*

In der tschechischen Stadt Leitmeritz ist eine Aufführung von Szenen des „Wilhelm Tell“ verboten worden und zwar mit der Begründung, daß dieses Stück die Zuhörer zu „staatsfeindlicher Gefinnung“ aufreizen würde. Nun können wir Schweizer mit dem besten Willen nicht etwa sagen, daß der Tell uns nichts angehe und daß uns die Maßnahmen in der Tschechoslowakei nicht berühren. Geringegen haben wir nun doch in dem Umstande Glück, daß der Dichter des Tell kein Schweizer war. Sonst müßten wir nun bei der tschechischen Regierung „Schritte tun“, und wer weiß, ob diese „Schritte“ nicht dazu führen würden, daß wir auch mit der Tschechoslowakei, wie mit Sowjetrußland, in Kriegszustand übergehen müßten. So aber sind wir wieder einmal fein raus: Schiller geht uns nichts an; wir können sogar nachweisen, daß er, als Teldichter, bei uns wiederholt angegriffen worden ist — und die ganze Angelegenheit dem neuen deutschen Reich überlassen.

Paul Meier



eben doch dabei: Schweizerrat kommt nach der Tat. Vorläufig werden wir das Schauspiel erleben, wie die beiden Baslerstäbe, von den einen gedrängt und von den andern zurückgehalten, wieder zusammenstreben. Auch das ist schon etwas; denn wenn wir schon eine eigene Politik in unsrer Heimat betreiben wollen, sind wir auch verpflichtet, dafür zu sorgen, daß immer etwas los ist. Diesmal sorgen die Bürger beider Basel für Unterhaltung.

*

Ueber unsre *Industrien* ist im Nebelspalter in der Regel nicht viel zu berichten, weil sie einesteils keinen Anlaß

halben Prozent zuliebe, der niemandem wohl tut und niemanden schadet, eine Rechnerei geübt, die ungefähr zehnmal komplizierter ist, als sie mit 50% wäre. Es lebe der heilige Bürokratismus in der Privatindustrie — wo er sich scheinbar sehr wohl fühlt.

*

Die Schweiz zählt seit dem eidgen. Schützenfest 155 *Meisterschützen*. Das ist sehr anerkennenswert, wenn man bedenkt, daß es kein halbes Duzend Meistersdichter und ebenso wenige Meisterkomponisten in unserm Lande gibt. Umso mehr Fußball-, Fahrrad- und andere



Rideauxfabrik Rüthi (St. Gallen)
(FURRER-ENZ)

liefert **Vorhänge** jeglicher Art vom billigsten bis zum feinsten Genre zu **Fabrikpreisen direkt an Private.**

Mustersendungen franco. 664

Schmeichelhaft.

Dirigent eines Gesangsvereins (nachdem er die Stimme eines Herrn geprüft hat, der sich zur Aufnahme gemeldet): „Gegen Ihre Person ist kein Einwand erhoben worden, Herr Müller; wenn Sie sich verpflichten wollen, niemals mitzufingen, können Sie als Mitglied aufgenommen werden.“

FEIN UND MILD

PREIS FR. 1.-

HABANA
CIGARS
TABACS SUPERIEURS

MAISON FONDÉE EN 1865
DEPOSEE

Eduard Leichenberger Söhne
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

PRO PRA